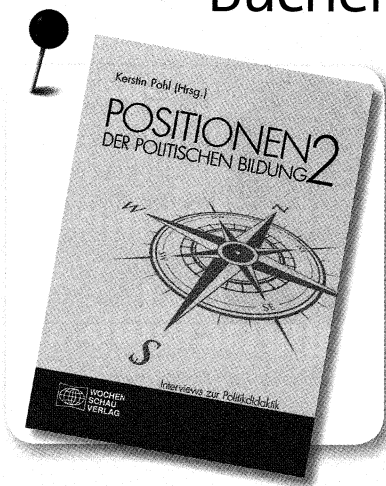




Bücher für den Politikunterricht



Kerstin Pohl (Hrsg.): Positionen der politischen Bildung 2. Interviews zur Politikdidaktik. Wochenschau Verlag: Schwalbach/Ts. 2016, 557 Seiten

Mit diesem Band legt die Herausgeberin Kerstin Pohl das zweite Interviewbuch (der erste Band ist 2004 erschienen) zur schulischen politischen Bildung vor. Insgesamt 28 Autorinnen und Autoren erläutern in Interviews ihre politikdidaktischen Positionen. Vorangestellt ist den jeweiligen Interviews ein kurzes biografisches Porträt zum wissenschaftlichen Werdegang sowie Leseempfehlungen für (angehende) Politiklehrerinnen und -lehrer (vgl. bspw. S. 19).

Entlang eines in zwölf Blöcke aufgeteilten Fragenkatalogs (S. 14 ff.) nehmen die Autorinnen und Autoren Stellung zu Fragen nach Inhalten, Zielen, Methoden und Medien der politischen Bildung in der Schule, reflektieren politikdidaktische Prinzipien, stecken das Feld für wissenschaftliche Fragen ab, die es zu beforschen gilt, und loten das Verhältnis von (universitärer) Politikdidaktik und Lehrerbildung aus. Aktuelle Kontroversen in der Didaktik der politischen Bildung sehen die Autorinnen und Autoren beispielsweise in der Frage, welche Rolle Kompetenzen spielen, wie stark eine Fächerintegration zu einem gemeinsamen

Fach ‚Sozialwissenschaft‘ stattfinden soll, und in der unterschiedlich eingeschätzten Bedeutung empirischer Forschung für die Politikdidaktik.

Die Interviews selbst rahmt Kerstin Pohl durch einleitende Ausführungen zur Intention des Buches, zur Auswahl der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, mit Erläuterungen zu Inhalt und Aufbau des Fragenkatalogs und abschließend durch ein Resümee, das die Entwicklung und den derzeitigen Stand der schulischen politischen Bildung in den Blick nimmt. Dazu fasst sie die wichtigsten Gedanken aus den Interviews nochmals zusammen und vergleicht sie im Hinblick auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede.

Hilfreich für den Gebrauch des 557 Seiten umfassenden Buches sind die von der Herausgeberin empfohlenen Zugangsweisen (vgl. S. 12). Besonders interessant und perspektivisch weiterführend sind m. E. aber gerade die Interviewfragen, die die Autorinnen und Autoren in ihren Antworten selbst wiederum infrage stellen. So antwortet Karl-Heinz Breier auf die Frage danach, ob Politik als Kern politischer Bildung zu fassen ist (vgl. Fragenblock 4) Folgendes: „Ich finde, Bildung sollte den Kern der politischen Bildung ausmachen“ (S. 289). Neben anderen stellt auch Peter Henkenborg († 2015) die Frage nach dem Bildungssinn der politischen Bildung und verbindet damit „ein Unterrichtsleitbild, das sich an der kommunikativen Auseinandersetzung mit den politischen Deutungsmustern von Schülerinnen und Schülern orientiert“ (S. 227). Gerade weil es doch Politische Bildung heißt, könnte der Fragenkatalog für ein nächstes Interviewbuch um die explizite Frage nach den bildungstheoretischen Grundannahmen erweitert werden. Auch Tilman Grammes antwortete auf die Frage nach dem Zusammenhang von

Demokratie und politischer Bildung und dem zugrunde zu legenden Politikbegriff (Fragenblock 3 und 4) mit einer klugen Gegenfrage, nämlich: „Inwiefern hängt guter Politikunterricht überhaupt davon ab, ob man den ‚richtigen‘ Politikbegriff oder Demokratiebegriff gefunden hat, um daraus alle weiteren Entscheidungen ‚abzuleiten‘? Wissenschaftstheoretisch ist längst nachgewiesen, dass legitimatorische Ableitungsketten für pädagogische und soziale Handlungswissenschaften nicht möglich sind“ (S. 252).

Der Einsatz des Buches in der universitären Lehre kann Studierenden einen Zugang zu Positionen der schulischen politischen Bildung bieten und zeigen, wie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler politikdidaktisch denken. Es kann Fragen in den Horizont holen, die jenseits der Erwartung von Politikunterrichtsrezepten liegen. Allerdings können die in den Antworten enthaltenen Theoriebezüge oftmals nicht ohne politikdidaktisches und fachwissenschaftliches Kontextwissen nachvollzogen und eingeordnet werden, auch wenn für die Beantwortung der Fragen verhältnismäßig viel Raum zur Verfügung steht (jedes Interview umfasst ca. 16 Druckseiten).

Die Herausgeberin Kerstin Pohl hat – um noch einmal mit Karl-Heinz Breier zu sprechen – „feine, durchdachte Fragen entwickelt“, die die Autorinnen und Autoren herausgefordert haben, ihr akademisches Selbstverständnis zu erläutern (S. 296), nicht zuletzt, um auch die Leserinnen und Leser aufzufordern, über die Beantwortung der Fragen selbst nachzudenken.

Dr. Susann Gessner, Vertretungsprofessorin für Didaktik der politischen Bildung an der Philipps-Universität Marburg